

Der Titel des Programms „**Ein Abend im Hause Schumann**“ bezieht sich auf Kompositionen aus dem Bekanntenkreis des Ehepaars Schumann. Ein ähnliches Programm könnte so auf Clara Schumanns Graffflügel, bei einem abendlichen Besuch in der Leipziger Inselstraße 18, erklingen sein. Die Tagebücher der Schumanns schildern detailliert zahlreiche Erlebnisse, besonders mit führenden Komponisten der Zeit, darunter Felix Mendelssohn Bartholdy. Diese gingen im Hause Schumann ein und aus und man veranstaltete Konzerte und Lesungen im Konzertsaal.

Ferdinand David wurde 1810 als Sohn eines Kaufmanns in Hamburg geboren. 1826 wurde er Violinist am Königsstädtischen Theater in Berlin und seit 1829 war erster Violinist einer privaten Quartettkapelle. Er unternahm Konzertreisen nach Riga, Sankt Petersburg und Moskau. Felix Mendelssohn holte ihn als Konzertmeister an das Gewandhausorchester Leipzig und als Primarius in das Gewandhausquartett. David war eng befreundet mit Felix Mendelssohn, dessen Familie ihn in Berlin aufgenommen hatte. Mendelssohns berühmtes Violinkonzert e-Moll op. 64 ist ihm gewidmet. David wurde Mitglied der Freimaurerloge in Leipzig. Er starb 1873 auf einer Erholungsreise bei Klosters in der Schweiz.



Felix Mendelssohn-Bartholdy wurde 1809 in Hamburg als Sohn eines angesehenen jüdischen Bankiers geboren. Die Familie zog 1811 nach Berlin. Hier bekam er den ersten Musikunterricht von der Mutter. In der Familie Mendelssohn war es lange Brauch gewesen, am Sonntagmorgen im Speisezimmer musikalische Aufführungen zu geben, auch mit professionellen Musikern der Hofkapelle. Felix schrieb für diese Gelegenheiten Kompositionen und übernahm die Leitung der Aufführungen. Seine Konzertreisen führten ihn nach Paris, Rom und im Laufe der Jahre insgesamt zehn Mal nach England. Die wichtigsten Stationen seiner beruflichen Laufbahn waren 1833 die Stelle als Generalmusikdirektor in Düsseldorf, ab 1835 die Anstellung als Kapellmeister des Gewandhausorchesters in Leipzig. 1843 gründete er in Leipzig das Conservatorium – die erste deutsche Musikhochschule. Er starb 1847.



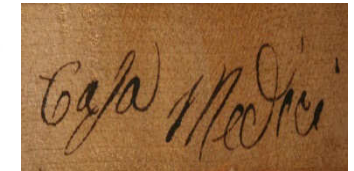
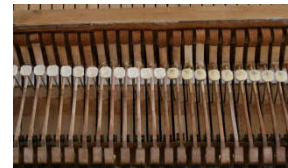
Frédéric Chopin, als Sohn eines Franzosen und einer Polin 1810 in der Gegend von Warschau geboren ist bis heute einer der einflussreichsten und populärsten Pianisten und Komponisten von Klaviermusik. 1829, im 19. Lebensjahr, war Chopin zum ersten Mal in Wien. Er besuchte auch die Klavierfabrik von Conrad Graf und Andreas Stein. Wir wissen aus Chopins Briefen, dass er während seiner Konzerte in Wien 1829 und 1830 am liebsten auf Grafs Instrumenten gespielt hat. „Die Wiener bestanden darauf, dass ich in der Öffentlichkeit spielen muss. Stein hat mir sofort ein Instrument in meine Wohnung zu senden angeboten, um es danach auch für mein Konzert zu benutzen. Graf, der noch bessere Hammerklaviere macht, erzählte mir das Gleiche. Stein ist sehr nett und freundlich zu mir, aber ich werde nicht auf seinem Hammerklavier spielen: Ich bevorzuge Hammerflügel von Graf. Bei dem Konzert setzte ich mich zu einem herrlichen Instrument von Graf, vielleicht das Beste in Wien.“ Im Jahre 1830, bei seinem zweiten Besuch in Wien, bemerkte Chopin: „Sobald wir umgezogen sind, wird Graf mir ein Instrument senden. Nach dem Abendessen gehe ich jeden Tag zu Graf, um nach der Reise meine steifen Finger zu trainieren.“ 1831 siedelte Chopin nach Paris über. Dort starb er 1849 im Alter von 39 Jahren.



Clara Schumann, 1819 als Tochter des Theologen und Klavierpädagogen Friedrich Wieck in Leipzig geboren und von ihm mit großer Strenge zu einer europaweit gefeierten Pianistin ausgebildet, war sie auch als Komponistin früh aktiv. Ihr Opus 1 wurde veröffentlicht, als sie zehn oder elf Jahre alt war. Conrad Graf schenkte 1838 Clara Wieck einen Flügel als „verehrliches Souvenir“ aus Anlass ihrer erfolgreichen Konzertreise. In Wien wurde sie am 1838 vom Kaiser zur K. K. Kammervirtuosin ernannt, eine Auszeichnung, die vorher keiner Ausländerin widerfahren war. Sie war auch als Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde gewählt worden. 1840 heiratete sie gegen den Willen des Vaters Robert Schumann. 1841 veröffentlichte das Ehepaar Schumann gemeinsam einen Liederzyklus, die Musikrezensenten waren nicht in der Lage zu sagen, welche Lieder Clara und welche Robert komponiert hatte. Auch nach dem Tod ihres Mannes Robert war ihr Leben geprägt von erfolgreichen Konzertreisen, die sie in viele Städte Deutschlands und Europas führten. Sie überlebte ihren Ehemann um 40 Jahre und starb 1896.



Robert Schumann wurde als Sohn eines Buchhändlers und Verlegers 1810 in Zwickau geboren. 1828 begann er ein Jurastudium in Leipzig, nahm aber gleichzeitig Klavierunterricht bei Friedrich Wieck, seinem spätere Schwiegervater. Nach zwei Semestern an der Universität in Heidelberg kehrte er nach Leipzig zurück, um den Klavierunterricht bei Wieck wieder aufzunehmen und sich ganz der Musik zu widmen. Eine verfehlte Überteknik führte zu einem bleibenden Fingerschaden, an eine Pianistenkarriere war nicht mehr zu denken. Er befasste sich nun intensiv mit Kompositionstechniken. 1834 gründete er die *Neue Zeitschrift für Musik* und war fortan als Musikschriftsteller und Komponist tätig. 1840 heiratete er Clara Wieck gegen den Willen seines Schwiegervaters. Die erste gemeinsame Wohnung nahm das Ehepaar in der Inselstraße 18, dem heutigen Schumann-Haus. Und hier kann unser Programm mit Schumanns Graffflügel stattgefunden haben. Ab 1844 wohnte das Ehepaar in Dresden. 1850 wurde Schumann zum städtischen Musikdirektor in Düsseldorf ernannt. Sein Leben endete 1856 nach Krankheit und einem Selbstmordversuch in der Nähe von Bonn in der Nervenheilanstalt Enderich, wo er die letzten beiden Jahre verbrachte.



Programm

15. Galeriekonzert

mit Fumi & Georg Dettweiler

Ein Abend im Hause Schumann

Ferdinand David (1810-1873)

Romanze, opus 34/1

Capriccio, opus 34/2

Felix Mendelssohn (1809-1847)

Variations concertantes, D-Dur opus 17

Ferdinand David

Lied, opus 34/6

Quasi marcia, opus 34/7

Frederic Chopin (1810-1849)

Polonaise brillante, C-Dur opus 3

-Introduction-lento

-Alla Polacca- allegro con spirito

Pause

Fantaisie-Improptu.

cis moll opus posth. 66

Robert Schumann (1810-1865)

Der Nussbaum, opus 25/3

(Bearbeitung für Klavier solo

von Clara Schumann 1819-1896)

5 Stücke im Volkston, opus 102

I. Mit Humor

II. Langsam

III. Nicht schnell, mit viel Ton zu spielen

IV. Nicht zu rasch

V. Stark und markiert

